

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 87 (2012)
Heft: 12

Vorwort: Mut zur Wahrheit
Autor: Forster, Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

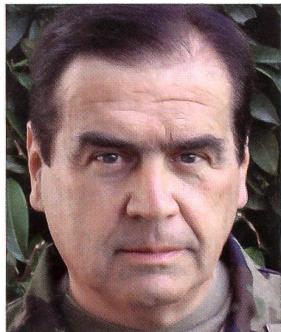
Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mut zur Wahrheit



Obwohl wir in der Schweiz den Mut zur Wahrheit, den Mut zur Ehrlichkeit dringend brauchen, werden jetzt hochrangige Vertreter der Politik und der Armee angegriffen, wenn sie die Wahrheit aussprechen.

Und diese Wahrheit lautet: Die Verwerfungen und Irrungen der europäischen Politik, aber auch die angespannte Lage in Afrika und im Nahen Osten werden immer unheimlicher.

Wer Augen hat zu sehen, der sehe: Schwere soziale Spannungen, offene Unruhen und Lügen und Hirngespinste suchen Griechenland heim, das Fass ohne Boden.

In Spanien suchen mehr als die Hälfte der jungen Menschen verzweifelt Arbeit – vergeblich. François Holland, der in der Wolle gefärbte Sozialist, reitet Frankreich zu Tode. In Italien brennt es, in Portugal, in Belgien...

Im Nahen Osten genügt ein Zündholz – und das Pulverfass fliegt in die Luft. Schon richtet die Gruppe Jihad, die fanatische islamistische Kampftruppe, ihre Fajr-5-Raketen auf Tel Aviv. Im Südlibanon wartet die Hisbollah mit Tausenden von Katjusha-Missilen auf den Angriffsbefehl – von den Gefahren, die von der iranischen Atomrüstung ausgehen, ganz zu schweigen.

Und da soll der verantwortliche Bundesrat das grosse Schweigen einläuten? Die Armee soll

nicht mehr vor den Gefahren warnen? Alle sollen sich gefälligst vor dem linken Mainstream in der Politik und den Medien ducken?

Nein, ganz im Gegenteil: Wer in der Schweiz Verantwortung trägt, der hat die Pflicht und Schuldigkeit, dass er vorsorglich Überlegungen anstellt, wie der neutrale Kleinstaat mitten in Europa mit den neuen Gefahren umgeht. Und er ist dazu verpflichtet, vor den neuen Bedrohungen zu warnen und das offen auszusprechen.

Bunderat Maurer warnte am 6. September 2012 vor den Nachrichtenoffizieren laut und deutlich vor der unheilvollen Lage, die sich in Europa seit nunmehr vier Jahren zusammenbraut. Der SCHWEIZER SOLDAT berichtete früh über Maurers Warnung. Die Sonntagspresse nahm den Artikel (ohne Quellenangabe, versteht sich) begierig auf – und schon war das Kesseltreiben, auch im Ausland, im Gang.

Vor nicht allzu langer Zeit hätte sich die Schweiz als Staat, der auf sich hält, wegen der ausländischen Kommentare gegen die Einmischung in unsere Politik verwahrt. Doch ist die offizielle Schweiz, die nach der Pfeife Brüssels tanzt, noch ein Staat, der auf sich hält?

Verkehrt ist es in jedem Fall, die Männer anzugreifen, die mutig die Wahrheit sagen.

Es muss in der Schweiz Pflicht bleiben, auch das Bedrohliche offen anzusprechen, selbst wenn es den Euro-Turbos und unverbesserlichen Friedensträumern im Bundeshaus und in den Medien nicht in den Kram passt.

Peter Forster, Chefredaktor